

documentée, pondérée et ouverte. Beaucoup tireront profit à en méditer les leçons, même hors du Japon.

Louvain/Rome

Joseph Masson, S.J.

*Renouveau de l'Eglise et Nouvelles Eglises*. Colloque sur la théologie africaine. Quatrième Semaine théologique de Kinshasa, organisée par la Faculté de théologie de l'Univ. Lovanium, 22-27 juillet 1968. Revue du Clergé africain / Mayidi, B.P. 6, Inkisi (Congo-Kinshasa) 1969; 203 p., FB 100

Die Vorträge sind alle bemerkenswert. Wenn man bedenkt, daß die Einpflanzung der Kirche im Kongo in einer kolonialen Ära erfolgte, durch Missionare, die Ordensleute, nicht Afrikaner und fast ausschließlich Belgier waren, in einem antiprotestantischen Geist, in einem Land ohne Infrastrukturen, so versteht man, daß diese Kirche heute eine neue Ausrichtung in eine neue Zukunft sucht. Das Hauptthema, die Frage nach einer afrikanischen Theologie, bleibt wiederum zu sehr im Apriori stecken, in prinzipiellen Forderungen (wobei dazu freilich auch wertvolle Beiträge stehen), statt zum Aposteriori, zu konkreten Ansätzen einer afrikanischen Theologie vorzustoßen. Nur zwei Vorträge tun diesen Schritt. LUFULUABO geht der wichtigen Frage um die traditionell-afrikanische und christliche Ehe nach (189—258; vgl. dazu seine Veröffentlichung: *Mariage coutumier et mariage chrétien indissoluble*. Ed. St-Paul, B.P. 8505, Kinshasa, 115 p.), und führt auf den Spuren von VANDENBERGHE (*Orientalions Pastorales*, 1968) zu neuen Lösungsversuchen, indem man entgegen der klassischen Auffassung auch bei Christen die natürliche von der sakramentalen Ehe trennen könnte, so daß auch Christen legitim in der traditionellen Ehe leben, und wenn sich diese als stabil und fruchtbar erwiesen hat, als Krönung das Sakrament eingehen könnten. Die Frage wird damit noch nicht entschieden sein, aber die Notsituation in Afrika zwingt zu neuen, theologisch verantwortbaren Lösungen. Eine zweite ausgewogene Arbeit bietet KANYAMACHUMBI über die Ahnenverehrung (259—293). Er versucht eine große Ehrenrettung, ohne von einem Extrem ins andere zu fallen. Er schlägt u. a. vor, einen öffentlichen Feiertag zu Ehren aller großen Ahnen der Nation zu beantragen. Erwähnenswert ist, daß der protestantische Professor Y. FEENSTRA zwei Vorträge hielt: über das Adagium *Außerhalb der Kirche kein Heil* (54—64) und über die Notwendigkeit einheimischer theologischer Reflexion (294—301), wo er, nicht zu Unrecht, meint, man sollte nicht mit vielen Gründen eine afrikanische Theologie fordern, sondern einfach die theologische Reflexion vertiefen, wodurch man dann wohl zu einer afrikanischen Theologie käme.

Rom

Walbert Bühlmann OFMCap

*Revista de Historia de América*, n. 69 (enero-junio 1970), 278 p. Instituto Panamericano de Geografía e Historia, Ex-Arzobispado 29, México 18, D. F.

Charles E. RONAN SJ (Loyola University, Chicago) veröffentlicht (p. 90—105) in englischer Übersetzung einen bisher kaum bekannten Brief des venezianischen Jesuiten CARLO ALBRIZZI (1733—1811), den dieser am 4. Mai 1756 an seinen Oberen in Venedig adressiert hat: *Carta de Carlo Albrizzi, S.J., Misionero en el Marañón*. In diesem Brief schildert ALBRIZZI seine zweijährige Reise, die ihn von Genua über Cadiz, die Kanarischen Inseln, Cartagena (Kolumbien), Porto-